

müthsart wegen auch den Freudigen genannt hat, überlebte seinen Vater nicht lange. Die Sage erzählt uns, er habe zu Eisenach einem jener damals sehr gewöhnlichen geistlichen Schauspiele beigewohnt. Der Stoff war die biblische Legende von den fünf klugen und den fünf thörigten Jungfrauen. Wie nun der gefühlvolle Landgraf sah, daß die Jungfrau Maria und alle Heiligen Gott vergeblich anflehten, leztern die Pforten des Paradieses aufzuschließen, da soll er erzürnt die Frage aufgeworfen haben: was ist der christliche Glaube, wenn sich Gott bei der Jungfrau Maria und aller Heiligen Bitten nicht über uns erbarmen will? Er zog sich diese Streitfrage so zu Gemüthe, daß er von Stund an in Schwermuth verfiel, welche ihn bis an seinen Tod (den 16. Novbr. 1324) nicht wieder verlassen hat. Er ruht in der Katharinenkirche zu Eisenach. Sein Name blieb bei seinen Unterthanen ein gesegneter, die Nachwelt aber rechnet ihn noch heute zu den edelsten Zierden der deutschen Ritterschaft. Ihm folgte allerdings noch unter der Vormundschaft seiner Mutter Elisabeth, die sich als männlichen Beistand bei seiner Erziehung erst den Grafen Heinrich XVI. von Schwarzburg und nach dessen Tode Heinrich Reuß XII. von Plauen zugesellte, sein einziger Sohn

Friedrich der Ernsthafte

(1324 — 49).

Die Weisheit seiner Vormünder verlobte ihn noch im Knabenalter mit Mechthild, der Tochter des auf den deutschen Königsthron gelangten Herzogs Ludwig des Baiern, welche ihm eine sehr bedeutende Summe als Mitgift zubrachte, als er sich, nachdem ihn sein Schwiegervater für volljährig erklärt, mit ihr (1329) vermählt hatte. Schien es nun zwar auch, daß die Wettinischen Lande, nachdem sie wieder unter einem Herrn vereinigt worden waren, wohl der zu ihrer Entwicklung so nöthigen Ruhe genießen würden, so war dies doch nicht der Fall. Denn sowohl die Stadt Erfurt als der größte Theil der thüringischen Ritterschaft versuchten nochmals erfolgreichen Widerstand gegen die ihnen gefährlich scheinende landgräfliche Macht, die der junge Markgraf mit großem Nachdruck ausübte und sich deshalb den Beinamen des Ernsthaften erwarb. Mit großer Klugheit verfolgte er aber einen ihm immer vor Augen schwebenden Zweck, seine Lehnsherrschaft möglichst zu erweitern und die Widerseßlichkeit seiner (thüringischen) Vasallen zu brechen, dabei aber seinem Hause theils verlorene